

Local Fleischergasse [619] 7 an Billes. Haus [680] 2-2

Verkauf täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 — 5. Vierteljährig . . . 5 — 2.50. Monatlich . . . 1 — 70 "

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Anzeige werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Miihlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Völkervermischung.

Von einem österreichischen Politiker erhält „Neues Bester Journal“ nachfolgende Ausführungen: Als Franz Josef I. vor zweiundfünfzig Jahren die Herrschaft über ein zerrüttetes, in allen Fugen krachendes Reich übernahm, harpte seiner die Lösung eines der schwierigsten staatspolitischen Probleme: er sollte ein Erbe von Ländern, die auf ihn gekommen waren, zu einem großen Staatsgebilde gestalten. Man kann ruhig sagen, daß die österreichischen Staatsmänner, die dem Kaiser-König zur Seite standen, Jahrzehnte lang trotz aller Ereignisse des Jahres 1848 und trotz aller anderen Zeichen, daß eine neue Zeit angebrochen war, in den Traditionen der Metternich'schen Staatskunst, die so kläglich abgewirtschaftet hatte, befangen blieben. Man kann diese Behauptung umso ruhiger aufstellen, als die Metternich'schen Traditionen in Oesterreich noch heute nicht völlig überwunden sind. Erst der persönlichen Einsicht des Monarchen selbst, seinem Vertrauen zur politischen Kraft der Ungarn entsprung die dualistische Staatsform. Diese Einsicht und dieses Vertrauen wurden nicht getrübt — das selbstbewußte und treffende Wort, das in diesen Tagen gefallert, Ungarn werde unter allen Umständen und trotz aller Wirren in Oesterreich für die Großmachtsstellung der Monarchie aufkommen, beweist es am besten. In Ungarn ist der Veredelungsproceß der Völkervermischung, dank der Kraft und der tauendjährigen politischen Vergangenheit des führenden Elements, der Magyaren, glänzend gelungen. In unentwegt freibeitlichem Geiste an dem Ausbau des staatlichen Organismus arbeitend, haben die Magyaren einen Staat wiedergeschaffen, dem sich alle fremden Volkselemente, einzelne Agitatoren und Malcontente ausgenommen, willig anschließen, weil sie mit Stolz auf ihn blicken können. Freiheit und nachdrückliche Förderung der materiellen Wohlfahrt der Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität und oft unter schweren Opfern haben in Ungarn einen Aufschwung herbeigeführt, auf dem auch größere Staatengebilde, als der ungerige ist, mit Neid blicken. Selbst von russischer Seite wurde dieser Aufschwung jüngst rückhaltlos anerkannt und als ein bedeutamster Factor, nicht bloß für Oesterreich-Ungarn, sondern für die gesammte europäische Politik und ihre friedlichen Ziele bezeichnet. In Ungarn erfolgte thatsächlich die Lösung des schwierigen staatspolitischen Problems: die Völkervermischung zum einheitlichen Staate. Das vollbrachte nicht bloß die Tüchtigkeit der magyarischen Klasse, es gesellten sich noch einige besondere Eigenschaften dazu, die sie befähigt, um das große Werk fertigzustellen, namentlich patriotisches Empfinden und politischer Ehrgeiz. Das sind die Factoren, die über alle Schwierigkeiten hinweghelfen, die alle Kriegen, wie sie auch uns nicht erspart bleiben, bezwingen. Dem patriotischen Empfinden und dem nationalen Ehrgeiz ist es neben Kraft und unermüdblicher Arbeit zu danken, daß es in dem einen Staate der Monarchie heute nur noch ein Volk gibt, das der Ungarn, ob es auch da Ungarn verschiedener Zunge gebe.

Majorisierung der Deutschen. Andererseits weckte deren Errungenschaft den Größenwahn und die staatsrechtlichen Velleitäten aller anderen kleinen Völkervermischungen in Oesterreich, unter denen keine culturell so vorgeritten und finanziell so consolidirt wäre, um auf eigenen Füßen stehen zu können. Was wurde sonst mit der Ausnahmestellung für Galizien erreicht? Wahrscheinlich, wenn man ein abschreckendes Beispiel für eine föderalistisch-autonomistische Gestaltung Oesterreichs anführen wollte, so würde es genügen, auf die Zustände in Galizien hinzuweisen. An cultureller Arbeit wurde blutwenig geleistet, die niederen Volksschichten vegetiren in Armut, Unwissenheit und Schmutz dahin, keine andere Provinz Oesterreichs hat so viele Analphabeten aufzuweisen, wie Galizien. Das Land wurde ein Ausbeutungsobject für die aristokratische Schlachta und ihre Bundesgenossen, die Clerici, deren Kirchen und Klöster sich ungeheuerlich vermehrten. Wo sich industrielles und Finanzleben entwickelte, entstand auch eine beklagenswerthe Corruption, von der in den letzten Jahren in erschrecklicher Weise der Schleier zu lüften sich begann. Von den Mißbräuchen bei den galizischen Wahlen darf man sagen, sie seien ungeheuerliche Vorgänge, wie sie kaum auf der Balkanhalbinsel so kraß sich vollziehen, die Rechtspflege, die stellenweise mit mittelalterlichen Foltern arbeitet, ist zum Rindergepöhl geworden. Und was das Schlimmste: das Land, das zur Hochburg der Reaction und eines verfallenden Clericalismus geworden, macht kein Gewicht, das ihm die Verfassung gewährt, in der Gesamtpolitik des Staates in diesem Sinne geltend. Ist dieses Beispiel ermunternd für eine föderalistisch-autonomistische Gestaltung Oesterreichs, die von beinahe allen Parteien der Reichsrathsmajorität angelehrt wird? Ist es verlockend, zu einem Galizien noch zwei, drei andere zu gesellen, mit aller Mißwirtschaft zurückgebliebener Völker, denen der Gesamtstaat überdies unablässig horrendes Geldopfer bringen müßte, die auch nicht zur Wohlfahrt der Massen, sondern zur Bereicherung weniger privilegirter Klassen verwendet würden? Man ist in Oesterreich dem Ideal der Völkervermischung zu einem großen Staatengebilde ferner, als je. Und doch kann und darf die Lösung des Problems nicht aufgegeben werden, doch wird man immer wieder zu dem Leitmotiv dieser politischen Idee zurückkehren müssen. Und wie wenig die Deutschen auch gelernt und wie wenig sie vergessen haben in der letzten schmerzlichen, zwanzigjährigen Periode einer Majorisierung durch schwächere und zurückgebliebene Volkselemente, man wird sie doch zur Rolle der Führer in dem österreichischen Staatengebilde erziehen müssen. Das patriotische Empfinden, die Sonderinteressen für das Ganze und Allgemeine zu opfern, den Ehrgeiz, der sich hohe Ziele steckt — Beides fordern die Deutschen von allen anderen Völkervermischungen —, werden auch sie in erhöhtem Maße besitzen müssen. So erbittert, wie sie heute um einige lumpige Beamtenstellen in Böhmisches-Weipen und verwandten Ortlichkeiten kämpfen, so erbittert hätten sie in wichtigen Staatsfragen um ihre Hegemonie kämpfen müssen — auch Galizien gegenüber. Und so erbittert werden sie in Zukunft um sie kämpfen müssen, wenn die allgemeine Zerriegung, die wahrhaftig schon nahe genug gerückt ist, die Zerriegung, der eine Neuordnung der Dinge folgen muß. Die patriotische und politische Kraft, welche die Deutschen bei dieser Neuordnung zeigen und entwickeln können, wird nicht nur entscheidend sein für ihr Schicksal, sondern auch für das der ganzen Monarchie.

zu sehen, daß gewisse Werkzeuge, die vom Volke ohne jeden gesetzlichen oder religiösen Grund und nur in Folge eines weitverbreiteten Aberglaubens als Feiertags- und Ruhetage betrachtet werden, für die Zukunft diese Ausnahmestellung verlieren. Zur Zeit der Ernte bedeutet zum Beispiel die Gewohnheit der Bayern, eine landwirtschaftliche Arbeit weder am Mittwoch, noch am Freitag in Angriff zu nehmen, für kleinere Wirtschaftsbetriebe geradezu eine Katastrophe. Die Bevölkerung ist im Sinne des Erlasses an solchen Tagen, besonders wenn es sich um abgeschlossene Verträge handelt, nachdrücklich zur Arbeit anzuhalten. Gegen Zuwiderhandelnde und besonders gegen die Verbreiter solchen Aberglaubens sind Polizeistrafen festgesetzt. Wie notwendig die Erlasse des Ministers gewesen, erhellt daraus, daß der Aberglaube des Volkes sich häufig in Leichenbändlungen und Beleidigung ganzer Berufsclassen äußert. Es werden zum Beispiel Leichen nachts herbeigeführt auf den Friedhöfen ausgegraben und mit Holzpfählen und Pfählen durchbohrt, damit die Verstorbenen nicht als „Vampyre“ erscheinen. Gegen derartige Ausschreitungen ordnet der neue Ministerialerlass Geld- und Freiheitsstrafen an.

Russifizierung Finnlands. Zwischen Rußland und Finnland wird der Kampf täglich schärfer, und Niemand kann noch voraussagen, wie das Alles verlaufen wird. Einerseits verfügen die Herren in St. Petersburg über schier unbegrenzte Machtmittel, andererseits aber muß mit dem unbeschreiblich zähen Widerstand der Finnländer gerechnet werden, der die Russen zum Verzweifeln bringt. Jetzt steht das ganze finnländische Volk fest, wie ein Mann; die früheren Streitigkeiten zwischen den finnisch und den schwedisch sprechenden Finnländern haben, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, wie durch Zauber aufgehört, ohne auch die kleinste Spur hinter sich zu lassen. Wie man vielleicht weiß, hat die russische Regierung unlängst eigenmächtig bestimmt, daß es russischen Hausirern gestattet werden soll, überall in Finnland zu verkehren und Geschäfte zu machen; den Gewerbetreibenden ist es indessen kein Geheimniß, daß diese Hausirer eine Art von organisiertem Corps bilden, das von Rußland aus dirigirt wird und dessen nächste Aufgabe es sein soll, für das Rußenthum Propaganda zu machen; die Hausirer — man weiß es mit Bestimmtheit — werden von der russischen Regierung subventionirt, damit es ihnen möglich sei, ihre Waaren zu ungläublich billigen Preisen loszuschlagen; dadurch, hofft man in Petersburg, wird es ihnen gelingen, mit den finnländischen Bauern gute Beziehungen zu unterhalten, welche späterhin ausgenutzt werden sollen. Die Bauern sind indessen fest entschlossen, den russischen Hausirern keine Waaren abzunehmen, und mit ihnen in keinerlei Verbindung zu treten. Wenn die Herren in Petersburg indessen bereit sind, bedeutende Geldopfer zu bringen, werden sie wohl eine gewisse Anzahl von ihren Hausirern in den verschiedenen Provinzen des Großfürstenthums fest etablieren können, und dann dürfte es nicht lange dauern, bis man von russischer Seite die Errichtung von Schulen mit Unterricht in russischer Sprache und den Bau von griechisch-katholischen Kirchen verlangen wird. Der Weg ist weit, aber sicher genug.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 6. September. Von einem Agramer Correspondenten, der angeblich in der Lage ist, die verlässlichsten Nachrichten zu erhalten, wird dem „Magyar Szó“ die bevorstehende Demission des Banus Grafen Khuen-Hédervary gemeldet. Der Banus soll eingesehen haben, daß seine Stelle unhaltbar geworden sei und sich demzufolge zur Einreichung seiner Demission entschlossen haben, die innerhalb zweier Monate zu gemächtig sei. Als seinen Nachfolger soll er den Grafen Stefan Erdödy in

Feuilleton.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von C. Delmar. (32. Fortsetzung.) Ein mattes Lächeln flog über Rosina's Gesicht. „Sie haben keine Ahnung, wie wohl mir so ein scharfer Ritt oft thut,“ entgegnete sie, an seiner Seite weiter reitend, „wenn ich so durch die Felder hinfliege, mich ganz allein auf meine Kraft verlassend, dann schwinden alle Leiden der Gegenwart und der Vergangenheit. Ueber mir den lachenden blauen Himmel, träume ich von einer schöneren, friedlichen Zukunft; gleich wie ich mit meinem Renner über alle Hindernisse hinwegjage, so hoffe ich auch, alles Leid bezwingen zu können, für Momente wenigstens fühle ich mich dann glücklich.“ Sie schwieg tiefathmend; es war ihr ein Bedürfnis gewesen, sich auszusprechen, selbst wenn es auch dem Manne gegenüber geschah, gegen den sie immer eine Art von schauerlicher Verschlossenheit beobachtet hatte; sie wußte ja, daß er so viel an ihrem Thun und Lassen mißbilligte, und es hatte sie unwillkürlich ein geheimes Etwas in ihrem Herzen gedrängt, ihm eine Erklärung ihres besonderen Betragens zu geben. Konrad gab keine Antwort; er drückte den Hut tiefer in die Stirn und zog die Zügel straffer. Ein Gefühl von Beschämung zog in seine Seele. Er hatte diese Frau stets zu hart verurtheilt, er hatte sie heimlich so oft beschuldigt, ihren Pflichten nicht gerecht zu werden, und nie daran gedacht, daß diese Frau in der Blüthe und Vollkraft ihres Lebens an einen fiedlichen Mann gefesselt war, der für sie nie ein freundliches Wort, einen zärtlichen Blick hatte. So liebenswürdig und entgegenkommend Balbing seinen Gästen gegenüber war, so kühl und gleichgültig zeigte er sich gegen seine Gattin, die ihm stets gut und freundlich entgegenkam.

„Arme Frau!“ Frau Balbing zuckte heftig zusammen. Ohne es zu wollen, hatte Konrad diese Worte laut gesprochen; sie waren seinen Lippen entglitten, unbewußt, so wie sie sich in sein Herz gedrängt hatten. Rosina gab ihrem Pferde plötzlich einen Schlag, daß es sich hoch aufbäumte; ein Schreckensruf entfuhr dem Munde des Professors, unwillkürlich streckte er die Hand aus, um die Zügel des Rappens zu ergreifen. Rosina machte eine abwehrende Bewegung. „Danke,“ sagte sie kurz, „ich bin jattelfest.“ „Vardon, ich vergaß ganz, daß Sie die Stärkere sind.“ Sie warf das Haupt zurück, daß die langen Locken tief in den Nacken fielen, dann ließ sie ihr Pferd ausgreifen, so daß Konrad ihr nur mit Mühe folgen konnte. Ohne weiter ein Wort gewechselt zu haben, langten sie bei dem Volksmann'schen Wohnhause an. Frau Balbing sprang vom Pferde, ehe Konrad ihr seine Hilfe anbieten konnte. Melitta kam ihnen erkaunt entgegen; Rosina machte dem Professor eine kurze Verbeugung, dann nahm sie Melitta's Arm und ging mit ihr zu's Haus. Wie in einem Traum sah ihr Konrad nach. War es Mitleid oder Haß, was er für diese Frau zu fühlen begann? Melitta führte die Freundin in ihr Schlafgemach, um dort ungestörter plaudern zu können. Sie nahm Rosina den Hut ab und drückte sie in eine Ecke des kleinen Sophas, dann nahm sie neben ihr Platz und eine Hand erfassend, sagte sie in warmem Tone: „Meine arme Rosina! Du siehst so bleich und angegriffen aus; es ist doch keine Gefahr für das Leben Deines Gatten?“ „Nein,“ sagte Frau Balbing gepreßt: „der Arzt hat mir eine beruhigende Versicherung gegeben — o, Melitta —“ und die junge Frau stark umschlingend, brach die sonst so ruhige starke Frau in leidenschaftlichen Thränenstrom aus.

Melitta suchte die Weinende zu beruhigen. Rosina's Schmerz faßte den ihren auf's Neue an. Sie weinte mit der Freundin und während sie diese zu trösten versuchte, fragte sie sich, welche von ihnen beiden die Bedauernswerthere sei, die Gattin des Kranken oder Diejenige, die in Gefahr stand, die Liebe ihres Mannes zu verlieren. „Laß mich Dir mein Leid klagen,“ sprach Rosina, „ich will Dir mein Herz ausschütten und Dir Alles sagen, was mich drückt.“ „Sprich!“ jagte Melitta theilnehmend. Rosina trocknete die Thränen und begann: „Ich habe meine Mutter nie gekannt; meine Geburt hatte ihr das Leben gekostet. Mein Vater liebte mich mit abgöttischer Zärtlichkeit und ich erwiderte aus vollster Seele diese Liebe. Ich war sein einziges Kind; wir besaßen ein großes schönes Landgut, dessen Führung mein Vater mit Eifer und Umsicht leitete. Mit Stolz und Freude sah er, daß ich mit gleicher Vorliebe seine Beschäftigung theilte und mich vollständig der Landwirtschaft widmete. So kam es, daß ich mir praktische Kenntnisse in einem Fache zu Eigen gemacht, welches nur von Männern betrieben wird. In den häuslichen Frauenarbeiten fand ich kein Gefallen, ebenso wenig an Sprachen und Musik; ich hatte eine entschieden ablehnende Haltung dagegen, Salondame zu werden, und zog das Landleben dem Stadtleben vor. So lebten wir jahraus jahrein auf unserem Landgute; unser Umgang beschränkte sich auf wenige Nachbarfamilien, die gleich uns beständig auf dem Lande lebten. In solcher Ruhe und Abgeschlossenheit hatte ich mein zwanzigstes Jahr erreicht, als wir einen neuen Hausgenossen erhielten. Raimund Balbing kam als Wirtschaftsbearbeiter in unser Haus und wußte sich bald in die Gunst meines Vaters zu setzen. Balbing zeigte sich geschickt und thätig, mein Vater setzte ihn in das unbeschränkteste Vertrauen und der junge Mann wurde mehr wie ein Mitglied der Familie, als wie eine untergeordnete Person behandelt. Du weißt, daß mein Gatte die Eigenschaft, sich angenehm und beliebt zu machen, in hohem Grade besitzt; ich war ein einfaches Landmädchen ohne Weltkenntniß, ohne Welterschahrung, Balbing's Liebens-

Wasser Fabrikant, und t. ung. d-uteza 5. 3-15 fl. von 15-300 fl. 10-150 fl. 30-100 fl. 2-100 fl. 14-20 fl. 35-300 fl. Kirchen- und orthelhaftesten reifen geliefert. tis u. franco. riscourant zu [657] 1-6

Empfehlung bringen, dessen Ernennung angeblich auch vom Ministerpräsidenten Széll befürwortet werden soll.

Einer Meldung des „N. E.“ zufolge glaube man in eingeweihten politischen Kreisen, daß die Neuwahlen nicht vor dem Monat Mai des nächsten Jahres erfolgen werden.

Einem Mitarbeiter des „M.-g.“ gegenüber hat Ministerpräsident Széll Folgendes erklärt: „Es ist nur natürlich, daß mich die österreichische Lage nicht kalt läßt, wiewohl dieselbe eine kühle Erwägung beanprucht.“

Die „Narodni Listy“ führen in einem Situationsberichte aus: Die Entscheidung über die nunmehr zu ergreifenden Maßregeln werden in den nächsten Tagen im Ministerium fallen, wo die Meinungsverschiedenheiten fortbestehen, entweder auf gutlichem Wege durch Ausgleich, oder es wird ein Majoritätsbeschluss im Ministerrathe herbeigeführt.

Die „Narodni Listy“ melden ferner: Mit uns ist noch keine centralistische Regierung fertig geworden. Die Herren mögen sich nur an die bekannten wiederholten Declarantenwahlen erinnern.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Wie wir schon mitgeteilt haben, sind gegenwärtig 200 Mann österreichisch-ungarische Marinegruppen in Peking dislocirt.

Die „Königliche Zeitung“ verbreitet sich an leitender Stelle über Deutschlands Politik in China und weist entschieden die in der ausländischen Presse auftauchenden Behauptungen zurück, daß Deutschland durch die bedeutenden Leistungen abenteuerliche Pläne in China verfolge.

Die „Königliche Zeitung“ verbreitet sich an leitender Stelle über Deutschlands Politik in China und weist entschieden die in der ausländischen Presse auftauchenden Behauptungen zurück, daß Deutschland durch die bedeutenden Leistungen abenteuerliche Pläne in China verfolge.

Die „Königliche Zeitung“ verbreitet sich an leitender Stelle über Deutschlands Politik in China und weist entschieden die in der ausländischen Presse auftauchenden Behauptungen zurück, daß Deutschland durch die bedeutenden Leistungen abenteuerliche Pläne in China verfolge.

Die „Königliche Zeitung“ verbreitet sich an leitender Stelle über Deutschlands Politik in China und weist entschieden die in der ausländischen Presse auftauchenden Behauptungen zurück, daß Deutschland durch die bedeutenden Leistungen abenteuerliche Pläne in China verfolge.

Spanische Blätter haben kürzlich gemeldet, daß gegen Ende dieses Monats in Venedig eine Zusammenkunft der Carlisten stattfinden soll.

würdigkeit hatte mich vom ersten Blick an bezaubert. Es entspann sich ein kleiner Liebesroman, der mit Verlobung und Heirat endigte.

Ich unternahm mit meinem Gatten eine Hochzeitsreise, die wir aber unterbrechen mußten, um nach Hause zu eilen, da mein Vater gefährlich erkrankt war.

Mein Schmerz, meine Verzweiflung waren grenzenlos; in dumpfer Apathie ließ ich da, kaum Speise und Trauf zu mir nehmend, das ganze Hauswesen meinem Gatten überlassend.

In der Residenz lebte Tante Amanda in beschiedener, aber sorglosen Verhältnissen; sie war eine Cousine von Walbing's verforgebener Mutter und nahm sich meiner mit warmer Theilnahme an.

schonender Weise machte sie mich darauf aufmerksam, daß Walbing ein verkommenes Leben führe, und daß ich dem Einhalt thun müsse, wollte ich nicht zur Bettlerin werden.

Ich unternahm mit meinem Gatten eine Hochzeitsreise, die wir aber unterbrechen mußten, um nach Hause zu eilen, da mein Vater gefährlich erkrankt war.

der Duldung einer carlistischen Conferenz in Venedig kann aber keine Rede sein.

Zu einem die Annexionen Transvaals besprechenden Leitartikel sagen die „Times“: Diese Annexion sei wie die des Orange-Freistaates von der Reichsregierung vorher beschloffen worden, aber es war Lord Roberts überlassen worden, zu beurtheilen, wann die militärische Lage die Ausführung dieser Politik rechtfertige.

Stimmen aus dem Publicum.

Freiwilliger zur Unterstützung der evang. Mädchenschule in Hermannstadt.

Die Karten zu den vom Frauenverein veranstalteten Festvorstellungen werden zu den gewöhnlichen Theaterpreisen am 7. und 8. d. M. aus Gefälligkeit in der Papierhandlung Josef Droteloff verkauft.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. September.

(Trauer-Gottesdienst.) Aus Anlaß der Jahresende des unter erschlitternden Umständen erfolgten Ablebens der unverglichen Königin Elisabeth findet am 10. d. um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche feierlicher Trauer-Gottesdienst statt.

(Ernennungen.) Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den abjurirten Rechtshörer Karl Szilagyi zum unbesoldeten Rechtspractikanten ernannt.

Der Präsident der Maros-Bajarehlyer k. Gerichtstafel hat den abjurirten Rechtshörer Jozsa Fucze zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

(Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat den mit Maturitäts-Prüfungs-Zeugniß versehenen Schüler Alexander Moldovan zum unbesoldeten provisorischen Practikanten beim Banffy-Hunyader k. Steueramte ernannt.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaublich, daß der Advocat Dr. Jakob Brendusjan in Folge Ablebens aus der Kammerliste gestrichen und zum Verwalter der Kanzlei deselben der Advocat Dr. Julius Maniu ernannt wurde.

(Für Glaser.) Wegen Herstellung einer Glaswand im Gebäude der Hermannstädter k. ung. Finanz-Direction wird am 14. September l. J. um 3 Uhr Nachmittags eine mündliche Licitation abgehalten, worüber das Nähere in der diesbezüglichen Kundmachung im Anzeigenteil des heutigen Blattes enthalten ist.

(Verlobung.) Der Kronstädter Professor Julius Kömer hat sich mit Fräulein Meta Neubner in Köln verlobt.

(Freibijagd.) Der Hermannstädter Jagdverein veranstaltet Sonntag den 9. September in Poplaka eine Freibijagd auf Bären und Wildschweine, wozu alle Jagdberechtigten eingeladen werden.

(Rechnenschaftsbericht.) Der Reichstags-Abgeordnete des Schäßburger Wahlbezirkes, Wilhelm Melzer, wird am 9. d. M. in Schäßburg seinen Rechenschaftsbericht erstatten.

(Sühne.) Der Königstein, der Buesecz und die Fogaraser Gebirge sind derzeit bis ziemlich weitherunter verschneit.

(Der Landescongreg der ungarischen Aerzte) der gegenwärtig in Gran tagt, hat am 2. d. eine erste Sitzung gehalten, der etwa 150 Aerzte bewohnten. Das bemerkenswerthe Ergebnis der Sitzung war die Festsetzung eines Honorarminimums für die Krankenbesuche der Gemeinde- und Kreisärzte; es beträgt: am Tage auf dem Dorfe eine Krone, in der Stadt zwei Kronen; Nachts auf dem Dorfe zwei Kronen, in der Stadt vier Kronen.

(Affaire zwischen Militär und Gendarmen.) In der Umgebung von Belényes, wo derzeit das 37. Infanterie-Regiment seine Übungen hält, kam es — wie „Magyarország“ berichtet, dem wir auch für die Darstellung die Verantwortung überlassen müssen — zu einem Conflict zwischen Militär und Gendarmen.

Auflief dem Postenführer zu: „Wie unterstehen Sie sich, sich einem Regimentscommandant zu widersetzen und Gendarmen gegen das Militär zu bewaffnen? ...“

(Verschiedenes.) Am 4. d. Nachmittags spielten in Steinbruch in einer tiefen Sandgrube mehrere Kinder. Nöcklich gerieth eine Sandwand ins Rutschen und drei Kinder, der 9-jährige Sohn Bela des Postdieners Josef Nöcklich und seine zwei Kameraden, Armin Klein und Stefan Jock, wurden verschüttet.

(Kunst, Wissenschaft und Literatur.) Ueber Friedrich Niezich's literarischen Nachlaß sind in diesen Tagen ungenauere Notizen veröffentlicht worden. Nach neueren Informationen sind als Manuscripte des „Niezich-Archivs“ vorhanden und zum Theil auch in die Gesamtausgabe übergegangen, abgesehen von den Briefsammlungen, den 16 Druckmanuscripten und einigen Duzend mit losen Blättern gefüllten Mappen.

(Die Musikschulen Kaiser in Wien.) welche zu den bedeutendsten Anstalten dieser Art zählen, eröffnen nunmehr ihr 27. Schuljahr. Die Anstalten waren im Vorjahre von 334 Frequenzen aus dem In- und Auslande besucht; sie bieten nicht nur Gelegenheit zur vollständigen Ausbildung in sämtlichen musikalischen Fächern (Gesang, Instrumente, Theorie), sondern sorgen nach Abolvierung auch möglichst für Empfehlungen und Engagement.

(Die Reife der beiden Habshurger im Dome zu Speyer.) Aus Speyer, vom 1. d., wird berichtet: Bei Unternehmung der bei der Zerstörung der Gräber im Jahre 1689 versenkten und 1739 in einem Holzstich zusammengekommenen Skeletreste fand man Reste des Skelets eines sehr großen Mannes, welche gewisse Altersdeformationen aufwiesen.

(Die zehn Gebote des guten Stils) von Friedrich Niezich, dem jetzt vielgeleiteten großen Meister des Stils, seien hier wiedergegeben: 1. Das Erste, was nothwendig ist leben: Der Stil soll leben. 2. Der Stil soll Dir angemessen sein in Hinsicht auf eine ganz bestimmte Person, der Du Dich mittheilen willst.

(Die zehn Gebote des guten Stils) von Friedrich Niezich, dem jetzt vielgeleiteten großen Meister des Stils, seien hier wiedergegeben: 1. Das Erste, was nothwendig ist leben: Der Stil soll leben. 2. Der Stil soll Dir angemessen sein in Hinsicht auf eine ganz bestimmte Person, der Du Dich mittheilen willst.

(Die zehn Gebote des guten Stils) von Friedrich Niezich, dem jetzt vielgeleiteten großen Meister des Stils, seien hier wiedergegeben: 1. Das Erste, was nothwendig ist leben: Der Stil soll leben. 2. Der Stil soll Dir angemessen sein in Hinsicht auf eine ganz bestimmte Person, der Du Dich mittheilen willst.

(Die zehn Gebote des guten Stils) von Friedrich Niezich, dem jetzt vielgeleiteten großen Meister des Stils, seien hier wiedergegeben: 1. Das Erste, was nothwendig ist leben: Der Stil soll leben. 2. Der Stil soll Dir angemessen sein in Hinsicht auf eine ganz bestimmte Person, der Du Dich mittheilen willst.

(Die zehn Gebote des guten Stils) von Friedrich Niezich, dem jetzt vielgeleiteten großen Meister des Stils, seien hier wiedergegeben: 1. Das Erste, was nothwendig ist leben: Der Stil soll leben. 2. Der Stil soll Dir angemessen sein in Hinsicht auf eine ganz bestimmte Person, der Du Dich mittheilen willst.

(Die zehn Gebote des guten Stils) von Friedrich Niezich, dem jetzt vielgeleiteten großen Meister des Stils, seien hier wiedergegeben: 1. Das Erste, was nothwendig ist leben: Der Stil soll leben. 2. Der Stil soll Dir angemessen sein in Hinsicht auf eine ganz bestimmte Person, der Du Dich mittheilen willst.

(Die zehn Gebote des guten Stils) von Friedrich Niezich, dem jetzt vielgeleiteten großen Meister des Stils, seien hier wiedergegeben: 1. Das Erste, was nothwendig ist leben: Der Stil soll leben. 2. Der Stil soll Dir angemessen sein in Hinsicht auf eine ganz bestimmte Person, der Du Dich mittheilen willst.

(Die zehn Gebote des guten Stils) von Friedrich Niezich, dem jetzt vielgeleiteten großen Meister des Stils, seien hier wiedergegeben: 1. Das Erste, was nothwendig ist leben: Der Stil soll leben. 2. Der Stil soll Dir angemessen sein in Hinsicht auf eine ganz bestimmte Person, der Du Dich mittheilen willst.

(Die zehn Gebote des guten Stils) von Friedrich Niezich, dem jetzt vielgeleiteten großen Meister des Stils, seien hier wiedergegeben: 1. Das Erste, was nothwendig ist leben: Der Stil soll leben. 2. Der Stil soll Dir angemessen sein in Hinsicht auf eine ganz bestimmte Person, der Du Dich mittheilen willst.

(Die zehn Gebote des guten Stils) von Friedrich Niezich, dem jetzt vielgeleiteten großen Meister des Stils, seien hier wiedergegeben: 1. Das Erste, was nothwendig ist leben: Der Stil soll leben. 2. Der Stil soll Dir angemessen sein in Hinsicht auf eine ganz bestimmte Person, der Du Dich mittheilen willst.

Länge über die Parteien lernen. 6. Menschen es bei den me meisten, daß jenseits der Welt nicht d d 10. Es ist vorwegnehm überlassen,

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.

(den jüngere wiederholt g gegen den h hauptsächlich Verbesserung anderen Wa energisches G hat neun ha wirken gegen haben, vor t Inactivität t Stadt-Comm gegen die be gelehrt. Wegeg der Garnison forderung in nachgekommen 44 zur Stra blieben, als ver des beabsichti am 16. und stattgefunden, des Unterlieu So weit die Officiere, das an den Kund Vorgänge be letzten Officie nach Volo be vereitelt. Da in das Festlo zu erscheinen eingelegt, un wieder herzu dem die Ver gelegenheit de blamabel.



Ikt. 2242/1900.

[695] 2-3

Hirdetmény.

A szerdahelyi kir. járásbírósg mint telek-könyvi hatóság részéről közléteket: miszerint az alvincz-nagyszéki helyi érdekű vasutvonal száma...

Az érdekeltek felhivatnak, miszerint notaláni észrevételeiket a fennebbi határnapon a bizottság előtt előterjeszessék...

Egyuttal felhivatnak mindazok, a kik a fennebbi határnapon a fenti helyi érdekű vasutvonal számára...

Szerdahelytt, 1900. évi augusztus hó 30-án. A kir. járásbírósg mint telek-könyvi hatóság.

Végh József, kir. járásbíró.

ad 2659/1900. sz. [704] 1-1

Árlejtési hirdetmény.

A nagyszéki pénzügyigazgatóság épületében egy üvegfal beszerzési munkáit szóbeli árlejtésen ki fog adatni.

Vállalkozni kívánók felhivatnak, hogy ezen munkálatra előirányzott 125 korona 96 fillér után eső 10%-nyi bánatpénzt magokkal hozva folyó évi szeptember hó 14-én, délután 3 órakor a helybeli m. kir. dohánýáru-raktár hivatali helyiségében megjelenjenek...

A költség-előirányzat a dohánýáru-raktárnál megtekinthető. Nagy-Szeben, 1900. szeptember hó 6-án. A m. kir. dohánýáru-raktár.

Univ.-3. 650/1900. [698] 1-3

Concurs.

Im Sinne des Universitäts-Beschlusses vom 23. Mai 1871 sind für das Schuljahr 1900/1901 zwölf Stipendien zu je 100 Kronen an Gewerbeschüler aus den ehemaligen Kreisen Leichkirch und Neufmarkt...

Die gehörig instruirten Bewerber: Gesuche, denen auch der Nachweis über die Bedürftigkeit des Bewerbers durch ein befähigendes Zeugnis anzuschließen ist, sind bis längstens 15. October 1900 hierher einzureichen.

Hermannstadt, am 2. September 1900.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalmann, Obergespan als Comes.

Univ.-3. 654/1900. [700] 1-3

Concurs.

Aus dem Zinsen-Erträgnisse der durch die sächsische Universität verwalteten Stefan v. Molnar'schen Stiftung ist eine Unterstützung von jährlichen 1600 Kronen, d. i. eintaufendsechshundert Kronen für siebenbürgische, bei dem hohen k. u. k. gemeinsamen Ministerium oder bei einem der hohen k. ung. Ministerien oder bei der hohen k. ung. Curie dienenden, unbefoldeten Concepts-Beamten evang.-angsbürgischer Confession für so lange zu verleihen, als der Beteiligte keine systemisirte Besoldung erhält.

Diese Unterstützung kann bedingungsweise auch solchen qualifizierten Bewerbern verliehen werden, welche erklären, daß sie sich um eine unbefoldete Practikanten-Stelle bei einem der genannten Aemter zu bewerben wünschen, doch wird in diesem Falle die Unterstützung nur dann flüssig gemacht, wenn der damit Beteiligte binnen spätestens drei Monaten - vom Tage der Verleihung an gerechnet - nachweist, daß er solche Anstellung thatsächlich erhalten hat.

Die Unterstützung gelangt in monatlichen, anticipativen Raten zur Auszahlung. Bewerber um diese Unterstützung haben ihre vorchriftsmäßig gestempelten, mit dem legalisirten Auszug aus der Geburts- und Tauf-Matrikel, sowie mit dem Anstellungs-Decrete instruirten Gesuche bis zum 30. October 1900 an das unterschriebene Amt zu überreichen.

Hermannstadt, am 3. September 1900.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalmann, Obergespan als Comes.

Univ.-3. 653/1900.

[699] 1-3

Concurs.

Zur Verleihung eines, von Dr. Johann Gottfried Möller gewidmeten, unregelmäßigen Darlehens-Stipendiums per 336 Kronen wird hienit der Concurs bis 20. October ausgeschrieben.

Das Bewerbungsrecht haben neben unbemittelten Hören der Rechts- und Staatswissenschaften auch solche ärmere Studierende der rationellen Landwirtschaft, Technik und Handels-Wissenschaft, welche irgend eines dieser wissenschaftlichen Lehrfächer an einer höheren Lehranstalt als Hauptfach betreiben und gleich Jenen geborene oder naturalisirte Landesfinder sind.

Die Zurückzahlung dieses Darlehens-Stipendiums wird dem Stipendisten zwar nur als Erfüllung einer Ehrenpflicht anheimgestellt, für seine Hinterlassenschaft jedoch als Gegenstand eines der sächsischen Universität zustehenden Forderungsrechtes festgesetzt.

Bewerber haben ihre gestempelten und mit den erforderlichen Zeugnissen über ihre Studien und über ihre sittlichen Vechmen belegten Gesuche vor Ablauf obigen Concurs-Termines an das unterschriebene Amt einzujenden.

Hermannstadt, am 2. September 1900.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalmann, Obergespan als Comes.

Zwei elegante grosse Wohnungen find im Hause

Grosser Ring Nr. 6 zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt die Realitäten-Verwaltung der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, Grosser Ring Nr. 12.

[702] 1-6

Viel Geld ist zu verdienen

durch Ausnutzung der momentan niedrigen Curie an der Budapester Börse, die für den Herbst eine lebhaftere Eröche zu steigenden Curien erhoffen lassen.

Solides, wohlinformirtes Budapester Bankhaus ist zu Aufträgen gerne bereit. Beste Discretion. Kein Registerezwang. Minimale Spesen. Coulonde Bedienung. Gest. Anfragen zu richten an Ch. S., Hauptpost restante Budapest. [695] 5-5

Eröffnungs - Anzeige!

Mit der Bitte um gütigen Besuch, erlaube mir hienit meine

Gastwirthschaft „Zum weissen Rössel“ Brukenthalgasse Nr. 25

bestens zu empfehlen. Küche nach bürgerlicher Art und preiswürdig. Bier aus der Steinbrucher Actienbrauerei und Drei-Eichen-Bräu. Weine Siebenbürger und Villányer Weiss- und Roth-Weine.

Abonnement für Mittagkost in und ausser dem Hause. wird auf das Beste bedient, ebenso Abendkost über die Gasse.

Die Localitäten bestehen aus einem Gast- und 2 Extrazimmern. Eingang in's Extrazimmer durch den Hof. Elektrisch beleuchtet. Hochachtungsvoll

F. Hoffelner.

[701] 1-3

Stellen-, Compagnons-, Kaufs-, Verkaufts-, Vermietthungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen

besorgt prompt und billig die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile 11. Begründet 1873. Kosten-Voranträge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco. Telephone Nr. 809. Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316. Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. (1) 34

Hermannstadt, am 3. September 1900.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalmann, Obergespan als Comes.

Mittags- und Abendkost

im Abonnement in der Restauration Drei-Eichen-Bräu Kleiner Ring Nr. 23 empfielt W. Sigerus. [697] 2-3

Anständige Personen

aller Berufsclassen können monatlich, auch als Nebenerwerb, 200-400 Kronen leicht verdienen, durch den Verkauf von gesetzlich gestatteten Original-Losen gegen Raten-Zahlung, für meine seit 1896 bestehende Firma. Offerte richte man an das Wechselhaus H. FUCHS, Budapest, IV., Keoskemeti-utca 1. sz. [697] 2-5

In der Josefstadt ist ein Haus

zu vermietthen oder zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [703] 1-2

Geschäfts-Local

mit größeren und hellen Arbeits-Räumlichkeiten zc., im Centrum der Stadt gelegen, dauernd zu mietthen gesucht. [636] 6

Gest. Anträge an die Administration dieses Blattes.

Solide Vertreter (Remissiers)

gesucht von tüchtigen wohlinformirten Budapester Börsen-Agenten zum Abschluß von Börsengeschäften. Momentan niedrige Curie, somit zum Herbst lebhaftes Geschäft zu erhoffen. Kein Registerezwang. Gefällige Anträge unter Chiffre R. V., Hauptpost restante Budapest. [696] 5-5

Empfehle Proksch-Piano

als erstclassiges, ungemein stimmunghaltendes Clavier in feinsten Ausführung. Seit 25 Jahren in Siebenbürgen von mir eingeführt, erfreut sich das Proksch-Piano immer steigender Beliebtheit; ganz mit Recht. Besitze zahlreiche auszeichnende Anerkennungen von Kunst-kennern. [501] 9-52

Erste siebenbürgische Clavier- und Harmonium-Handlung V. v. Heldenberg, Hermannstadt, Mühlgasse Nr. 12.

Schulkinder

finden die besten Zahn-, Kleider- und Kopfbürsten, sämmtliche Zahnputzmittel, Mundwässer (Thymol!), Haaröle und Pomaden, Frisir- und Staubkämme, Wasch- und Frottiertücher, Schwämme, wie auch sämmtliche Toilette-Seifen in bekannt besten Qualitäten und zu bekannt soliden Preisen in der Parfümerie Meltzer, Erstes und einziges Specialgeschäft Siebenbürgens, [653] 9-10

Heltauergasse (Corpscommando-Kanzleigebäude), Hermannstadt.

Bur gefälligen Beachtung den p. t. Hausbesitzern!

Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung „Automat“ erlaubt sich, ihre Dienste anzupfehlen. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Auslande jedes andere System verdrängt haben, bin ich allein in der angenehmen Lage, geruchlos und raschest arbeiten zu können.

Bestellungen auf Senkgruben-Abfuhren, welche in der Regel bei Tag ausgeführt werden (nur in wenigen Ausnahmefällen bei Nacht, und zwar bei verhärteten Ablagerungen), erbitte ich an meine Kanzlei (mündlich oder auch durch Correspondenzarten), Kleiner Ring Nr. 24 im Auskunfts-Bureau von Johann Friedrich zu richten.

Preis per Fass 2 Kronen 60 Heller, Preis per Kasten (Nachts) 2 Kronen. Dasselbst werden auch Bestellungen auf Kehrtauschföhren und Fassel- und Tonnen-System zum Ausführen übernommen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll der Unternehmer Johann Friedrich. [613] 8

Keil-Lack

(Fussboden - Glasur) vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr.

Gold-Lack, zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur, ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 Dose 45 kr., stets vorräthig bei: [593] 7-12

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt. Niederlage für Schässburg: Josef B. Tentsch.

Ikt. 2242/1900.

[695] 2-3

Hirdetmény.

A szerdahelyi kir. járásbírósg mint telek-könyvi hatóság részéről közzé tétetik: miszerint az alvínz-nagysebeni helyi érdekű vasutvonal szá-mára az alább megnevezett határokon kisajátított területekről elkészített összeírás, térkép és egyedi kimutatás hitelesítésére a helyszínére a következő határnapok tüzetnek ki, úgymint: Nagypold községre nézve 1900. évi október hó 6-án reggeli 9 óra: nagypoldi állomásra.

Az érdekeltek felhívataknak, miszerint netaláni észrevételeiket a fennebbi határnapon a bizottság előtt előterjeszszék, különben a kisajátítás és a felvett tőrfogat, ugy a feljegyzett szolgálalmak s jogosultságok iránti kifogásaik többé tekintetbe nem jöhetnek.

Együttal felhívataknak mindazok, a kik a fennebbi határokon a fennit helyi érdekű vasu-tvonál számára kisajátított területekért járó és az egyedi kimutatásban kitett kártalanítási összeg mennyiségére nézve ellenvetéseket tenni akarnak, vagy ezen összegre bármí cím alatt igényt tartanak, ezeket 1900. évi október hó 21-ig ezen telek-könyvi hatóságnál annál bizonyosabban bejelentsek, minthogy a később jelentkezők, észrevételeire s igényeire semmi tekintet nem lévén, a kisajátítási és kártalanítási összeg annak és azon mennyiségben fog kiadni, a kinek nevére és a mely összeggel az az egyedi kimutatásban ki van téve, a bekebelezett vagy felülkebelezett tételek pedig ezental a ki-sajátított területről hivatalból le fognak töröltetni. Az összeírás, térkép és egyedi kimutatás a telekhivatalban betekinthező.

Szerdahelytt, 1900. évi augusztus hó 30-án.

A kir. járásbírósg mint telek-könyvi hatóság.

Végh József, kir. járásbíró.

ad 2659/1900. sz.

[704] 1-1

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni pénzügyigazgatóság épületében egy üvegfal beszerzési munkáit szóbeli arlejtésen ki fog adatni.

Vállalkozni kívánók felhívataknak, hogy ezen munkálatra előirányzott 125 korona 96 fillér után eső 10%-nyi bánatpénzt magokkal hozva folyó évi szeptember hó 14-én, délután 3 órakor a helybeli m. kir. dohányáru-raktár hivatali helyi-ségében megjelenjenek, hol is a szabályszerű szóbeli arlejtés meg fog tartatni.

A költség-előirányzat a dohányáru-raktárnál megtekinthező.

Nagy-Szeben, 1900. szeptember hó 6-án.

A m. kir. dohányáru-raktár.

Univ.-3. 650/1900.

[698] 1-3

Concurs.

Im Sinne des Universitäts-Beschlusses vom 23. Mai 1871 sind für das Schuljahr 1900/1901 zwölf Stipendien zu je 100 Kronen an Gewerbeschüler aus den ehemaligen Kreisen Veszprém und Neusiedler, welche sich über den guten Erfolg ihrer Studien ausweisen, zu vergeben.

Die gehörig instruirten Bewerbungs-Gesuche, denen auch der Nachweis über die Bedürftigkeit des Bewerbers durch ein behördliches Zeugniß anzuschließen ist, sind bis längstens 15. October 1900 hierher einzureichen.

Hermannstadt, am 2. September 1900.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalman,

Obergespan als Comes.

Univ.-3. 654/1900.

[700] 1-3

Concurs.

Aus dem Finsen-Ertragnisse der durch die sächsische Universität verwalteten Stefan v. Molnar'schen Stiftung ist eine Unterstützung von jährlichen 1600 Kronen, d. i. eintausendsechshundert Kronen für siebenbürgische, bei dem hohen k. u. k. gemeinsamen Ministerium oder bei einem der hohen k. u. g. Ministerien oder bei der hohen k. u. g. Curie dienenden, unbefoldeten Concepts-Beamten evang.-angsbürgischer Confession für so lange zu verleihen, als der Vertheilte keine systemisirte Befoldung erhält.

Diese Unterstützung kann bedingungsweise auch solchen qualifizierten Bewerbern verliehen werden, welche erklären, daß sie sich um eine unbefoldete Practicanten-Stelle bei einem der genannten Aemter zu bewerben wünschen, doch wird in diesem Falle die Unterstützung nur dann flüssig gemacht, wenn der damit Vertheilte binnen spätestens drei Monaten - vom Tage der Verleihung an gerechnet - nachweist, daß er solche Anstellung thatsächlich erhalten hat.

Die Unterstützung gelangt in monatlichen, anticipativen Raten zur Auszahlung.

Bewerber um diese Unterstützung haben ihre vorchriftsmäßig gestempelten, mit dem legalisirten Auszug aus der Geburts- und Tauf-Matrikel, sowie mit dem Anstellungs-Decrete instruirten Gesuche bis zum 30. October 1900 an das unterschriebene Amt zu überreichen.

Hermannstadt, am 3. September 1900.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalman,

Obergespan als Comes.

Univ.-3. 653/1900.

[699] 1-3

Concurs.

Zur Verleihung eines, von Dr. Johann Gottfried Müller gewidmeten, unverzinslichen Darlehens-Stipendiums per 336 Kronen wird hienit der Concurs bis 20. October ausgeschrieben.

Das Bewerbungsrecht haben neben unbemittelten Hörern der Rechts- und Staatswissenschaften auch solche ärmere Studierende der rationellen Landwirtschaft, Technik und Handels-Wissenschaft, welche irgend eines dieser wissenschaftlichen Lehrgächer an einer höheren Lehranstalt als Hauptfach betreiben und gleich denen geborene oder naturalisirte Landesfinder sind.

Die Zurückzahlung dieses Darlehens-Stipendiums wird dem Stipendiaten zwar nur als Erfüllung einer Ehrenpflicht anbeingelegt, für seine Hinterlassenschaft jedoch als Gegenstand eines der sächsischen Universität zustehenden Forderungsrechtes festgesetzt.

Bewerber haben ihre gestempelten und mit den erforderlichen Zeugnissen über ihre Studien und über ihr sittliches Benehmen belegten Gesuche vor Ablauf obigen Concurs-Termines an das unterschriebene Amt einzureichen.

Hermannstadt, am 2. September 1900.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalman,

Obergespan als Comes.

Zwei elegante grosse Wohnungen

sind im Hause

Grosser Ring Nr. 6

zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Nähere Anskunft ertheilt die Realitäten-Verwaltung der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, Grosser Ring Nr. 12.

Viel Geld ist zu verdienen

Durch Ausnützung der momentan niedrigen Curie an der Budapest-Börse, die für den Herbst eine lebhaftere Epoche zu steigenden Curien erhoffen lassen. Solides, wohlinformirtes Budapest-Banhaus ist zu Aufklärungen gene bereit. Volle Discretion. Kein Regierzwang. Minimale Steuern. Coulaue Bedienung. Gest. Anfragen zu richten an Ch. S., Hauptpost restante Budapest.



Eröffnungs - Anzeige!

Mit der Bitte um gütigen Besuch, erlaube mir hiemit meine

Gastwirthschaft

„Zum weissen Rössel“

Brukenthalgasse Nr. 25

bestens zu empfehlen.

Küche nach bürgerlicher Art und preiswürdig.

Bier aus der Steinbrucher Actienbrauerei und Drei-Eichen-Bräu.

Weine Siebenbürger und Villányer Weiss- und Roth-Weine.

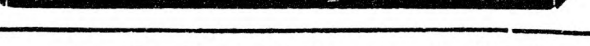
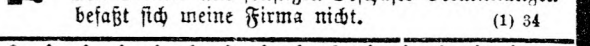
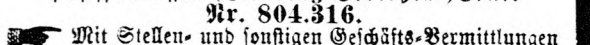
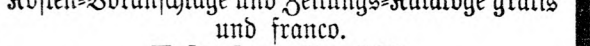
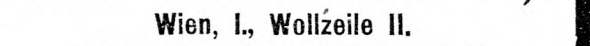
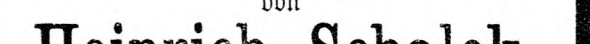
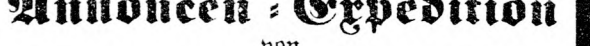
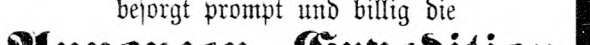
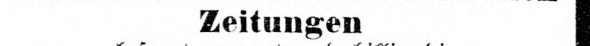
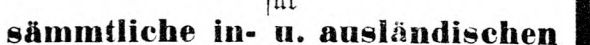
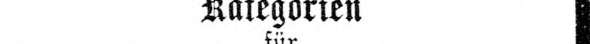
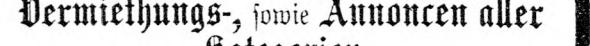
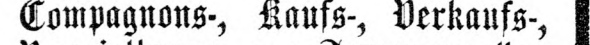
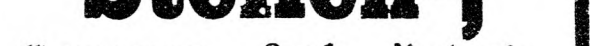
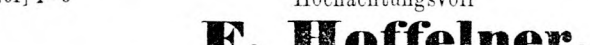
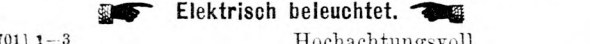
Abonnement für Mittagkost in und ausser dem Hause.

Gassenschank wird auf das Beste bedient, ebenso Abendkost über die Gasse.

Die Localitäten bestehen aus einem Gast- und 2 Extrazimmern. Eingang in's Extrazimmer durch den Hof.

Elektrisch beleuchtet. Hochachtungsvoll

F. Hoffelner.



Mittags- und Abendkost

im Abonnement in der

Restauration Drei-Eichen-Bräu

Kleiner Ring Nr. 23 empfiehlt

W. Sigerus.

[697] 2-3

Anständige Personen

aller Berufsclassen können monatlich, auch als Nebenwerb. 200-400 Kronen leicht verdienen, durch den Verkauf von gesetzlich gestatteten Original-Losen gegen Raten-Zahlung, für meine seit 1896 bestehende Firma. Offerte richte man an das Wechselhaus H. FUCHS, Budapest, IV., Keckemeti-utóza 1. sz.

[621] 2-5

In der Josefstadt ist ein

Haus

zu vermietthen oder zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses

Blattes. [703] 1-2

Geschäfts-Local

mit größeren und hellen Arbeits-Räumlichkeiten zc., im Centrum der Stadt gelegen, dauernd zu mietthen gesucht.

Gest. Anträge an die Administration dieses Blattes. [636] 6

Solide Vertreter (Remissiers)

gesucht von tüchtigen wohlinformirten Budapest-Börsen-Agenten zum Abschluss von Börsengeschäften. Momentan niedrige Curie, somit zum Herbst lebhaftes Geschäft zu erwarten. Kein Regierzwang. Gefällige Anträge unter Chiffre R. V., Hauptpost restante Budapest. [696] 5-5

Empfehle Proksch-Piano

als erstclassiges, ungemein stimmunghaltendes Clavier in feinsten Ausführung.



Seit 25 Jahren in Siebenbürgen von mir eingeführt, erfreut sich das Proksch-Piano immer steigender Beliebtheit; ganz mit Recht.

Besitze zahlreiche auszeichnende Anerkennungen von Kunst-kennern. [501] 9-52

Erste siebenbürgische Clavier- und Harmonium-Handlung

V. v. Heldenberg,

Hermannstadt, Mühlgasse Nr. 12.

Schulkinder

finden die besten

Zahn-, Kleider- und Kopfbürsten,

sämmtliche Zahnputzmittel, Mundwässer (Thymol!), Haarfle und Pomaden, Frisir- und Staubkämme, Wasch- und Frotirlappen, Schwämme, wie auch sämtliche

Toilette-Seifen

in bekannt bester Qualität und zu bekannt soliden Preisen in der

Parfümerie Meltzer,

Erstes und einziges Specialgeschäft Siebenbürgens, Heltauergasse (Corpscommando-Kanzleigebäude). Hermannstadt. [653] 9-10

Bur gefälligen Beachtung den p. t. Hausbesitzern!

Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung

„Automat“

erlaubt sich, ihre Dienste anzuempfehlen. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Auslande jedes andere System verdrängt haben, bin ich allein in der angenehmen Lage, geruchlos und raschest arbeiten zu können.

Bestellungen auf Senkgruben-Abfuhr, welche in der Regel bei Tag ausgeführt werden (nur in wenigen Ausnahmefällen bei Nacht, und zwar bei vorübergehenden Ablagerungen), erbitte ich an meine Kanzlei (mündlich oder auch durch Correspondenzarten), Kleiner Ring Nr. 24 im Auskunftsbureau von Johann Friedrich zu richten.

Preis per Fass 2 Kronen 60 Heller, Preis per Kasten (Nachts) 2 Kronen. Dasselbe werden auch Bestellungen auf Kehrrichtausfuhr und Fassel- und Tonnen-System zum Ausführen übernommen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

der Unternehmer Johann Friedrich.

[613] 8

Keil-Lack

(Fussboden - Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten.

Preis einer Dose 60 kr.

Gold-Lack,

zum Vergolden von Bilderrahmen etc.

Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichneter, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 Dose 45 kr.,

stets vorrätthig bei:

[593] 7-12

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Niederlage für Schässburg: Josef B. Tentsch.